

## Bergonzi und die Karajan-„Aida“

**E**s gibt auch ein indisponiertes Publikum“, sagte mir vor kurzem ein Dirigent nach einem Konzert, bei dem sich die Anteilnahme der Zuhörer hauptsächlich durch mehr oder minder unterdrücktes Husten äußerte. Als Carlo Bergonzi am 27. September in Zürich einen Solo-Abend gab, war das Publikum auffällig gut disponiert. Bravochöre, Standing ovations, immer wieder Zugaben. Nicht nur die Fraktion der Fans, das ganze Haus tobte. Mit Recht. Denn so souverän, wie der mittlerweile 75jährige an diesem Abend sang, so elegant und musikalisch in der Phrasierung, so bombensicher in Technik und Stil, so modulationsfähig im Ton – das sollte nicht nur den großen drei Tenören und deren potentiellen Nachfolgern als Beispiel dienen, sondern allen, die sich professionell mit Gesang beschäftigen.

Im Hörraum unseres Verlags stoße ich auf eine Bergonzi-Aufnahme von 1959: die Decca-„Aida“ von Karajan/Culshaw, und zwar als LP. Eine audiophile Sonder-Ausgabe von Speakers Corner. „Klanglich das Beste, was ich je von einem Tonträger gehört habe. Je!“, betont mein Kollege von der Stereo-Redaktion. Das macht mich natürlich neugierig, zumal ich die CD-Ausgabe, nachdem ich sie vor zehn Jahren für Fono Forum besprochen hatte, nie wieder gehört habe, trotz Carlo Bergonzi. Daß die Tebaldi oft zu tief singt und Giulietta Simionato im Vergleich zu ihren Live-Aufnahmen im Studio reichlich zahm wirkt – das war weniger der Grund. Ich mochte die Aufnahme nicht, weil sie orchestral so bombastisch klingt, so typisch nach sinfonischem

Alleingang à la Karajan. Dieser *klangästhetische* Eindruck ist auch jetzt wieder da, beim Anhören der LP von Speakers Corner. Doch *klangtechnisch* ist es eine völlig andere Aufnahme. Hatte ich bei dem CD-Remastering den Eindruck einer typischen Blow-Up-Studio-Mischung, so suggeriert die LP-Ausgabe, man säße auf einem guten Platz im Theater. Nie habe ich Culshaws berühmt-berühmte „Sonic Stage“ so plausibel gehört wie hier. Ganz abgesehen davon, daß die LP wärmer, runder, differenzierter klingt als die CD-Ausgaben sämtlicher „Aida“-Versionen, die wir anschließend auf derselben Anlage zum Vergleich spielten (inkl. meiner Favoriten, Solti/Decca und Muti/EMI). Daß es bei allem technischen Knowhow immer wieder Fälle gibt, wo die CD nicht annähernd so gut klingt wie die alte LP, weiß jeder Musikfreund. Doch nach diesem „Aida“-Erlebnis kann ich verstehen, wieso viele Hörer auf audiophile LPs schwören. Ein Thema, dem wir im Fono Forum demnächst noch öfters nachgehen werden.

Viele Anregungen beim Musikhören und Lesen wünscht Ihnen Ihr

*Thomas Voigt*

Thomas Voigt

